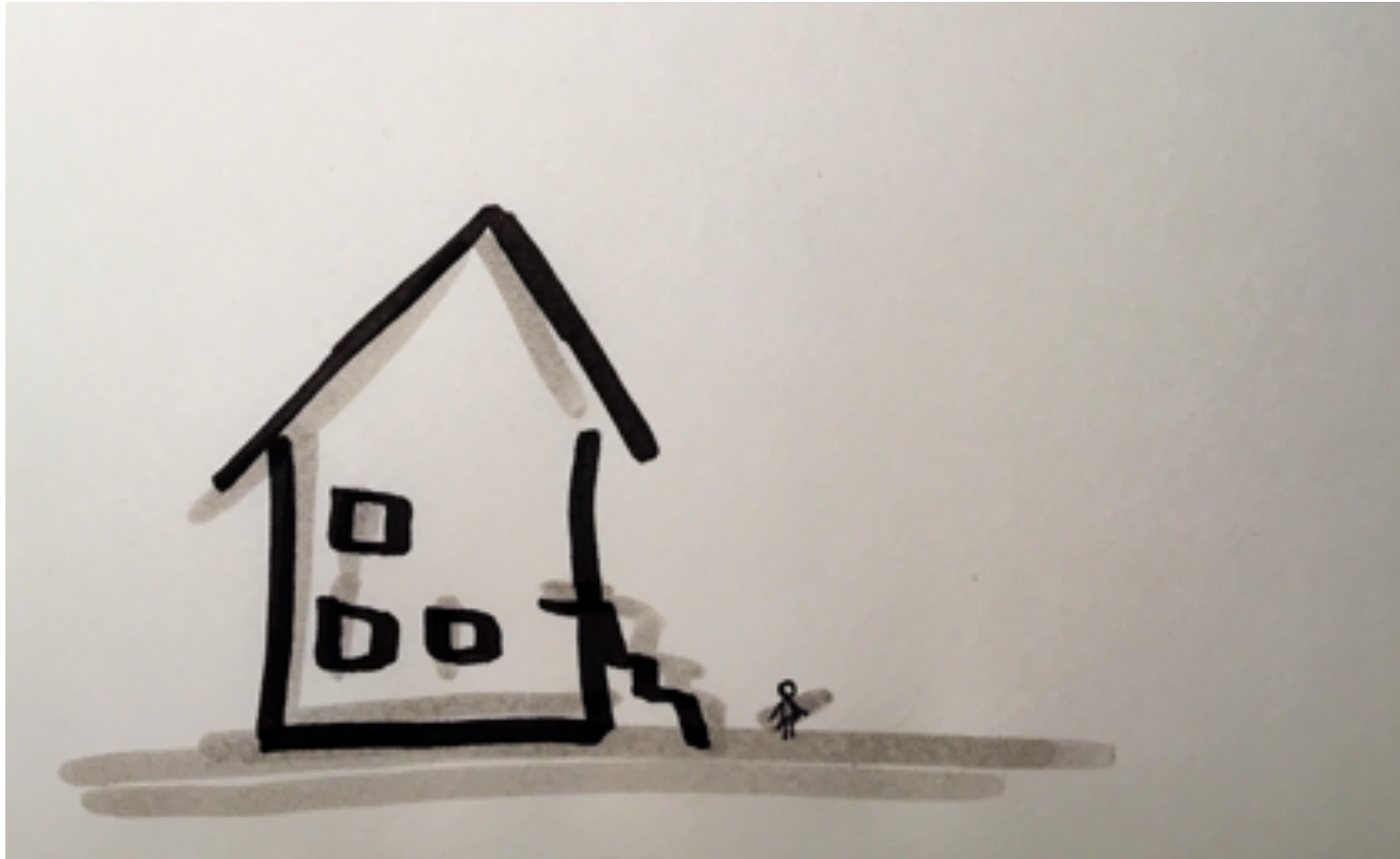


Mamas Lächeln

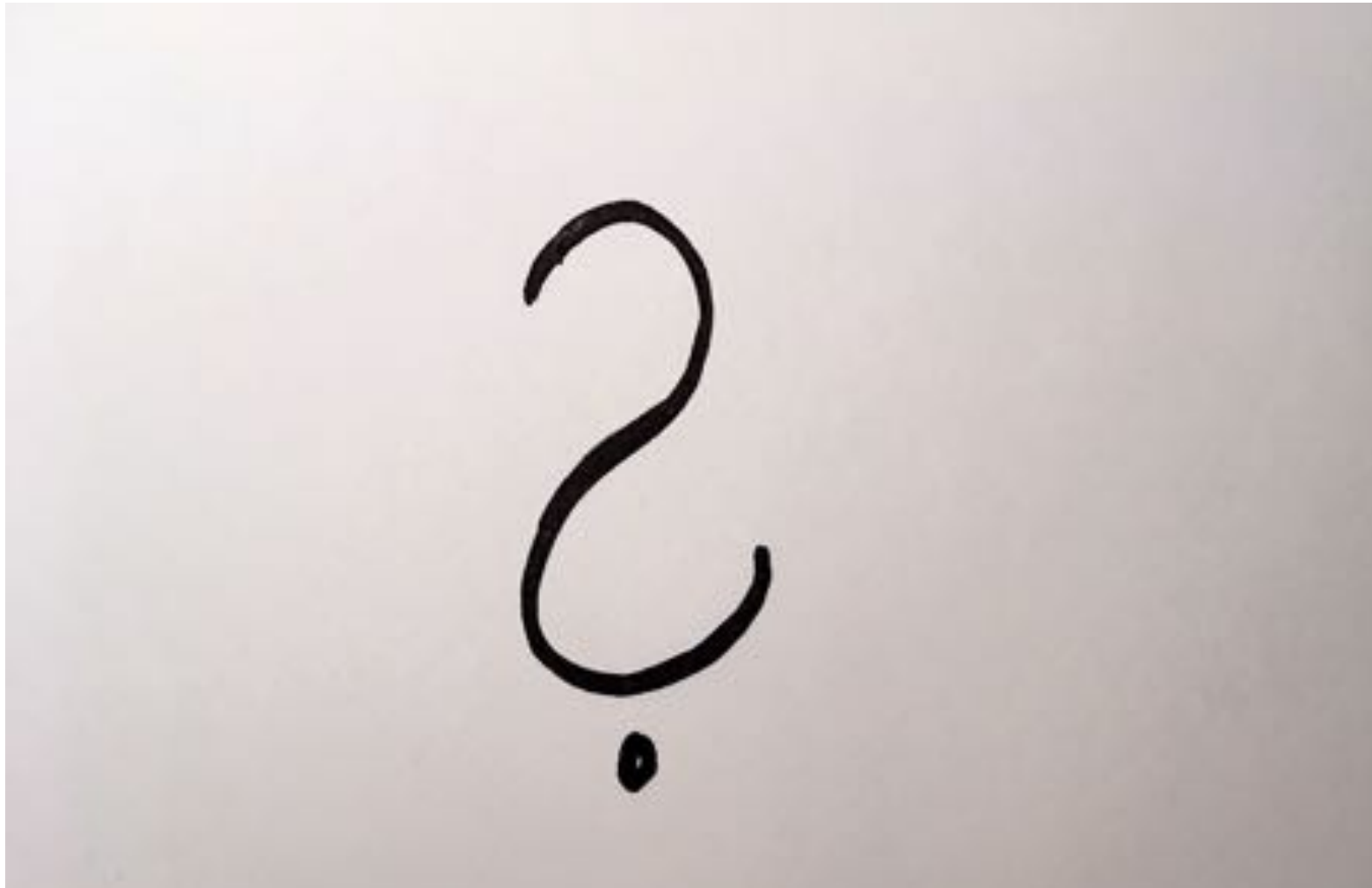
von Mariel Wille



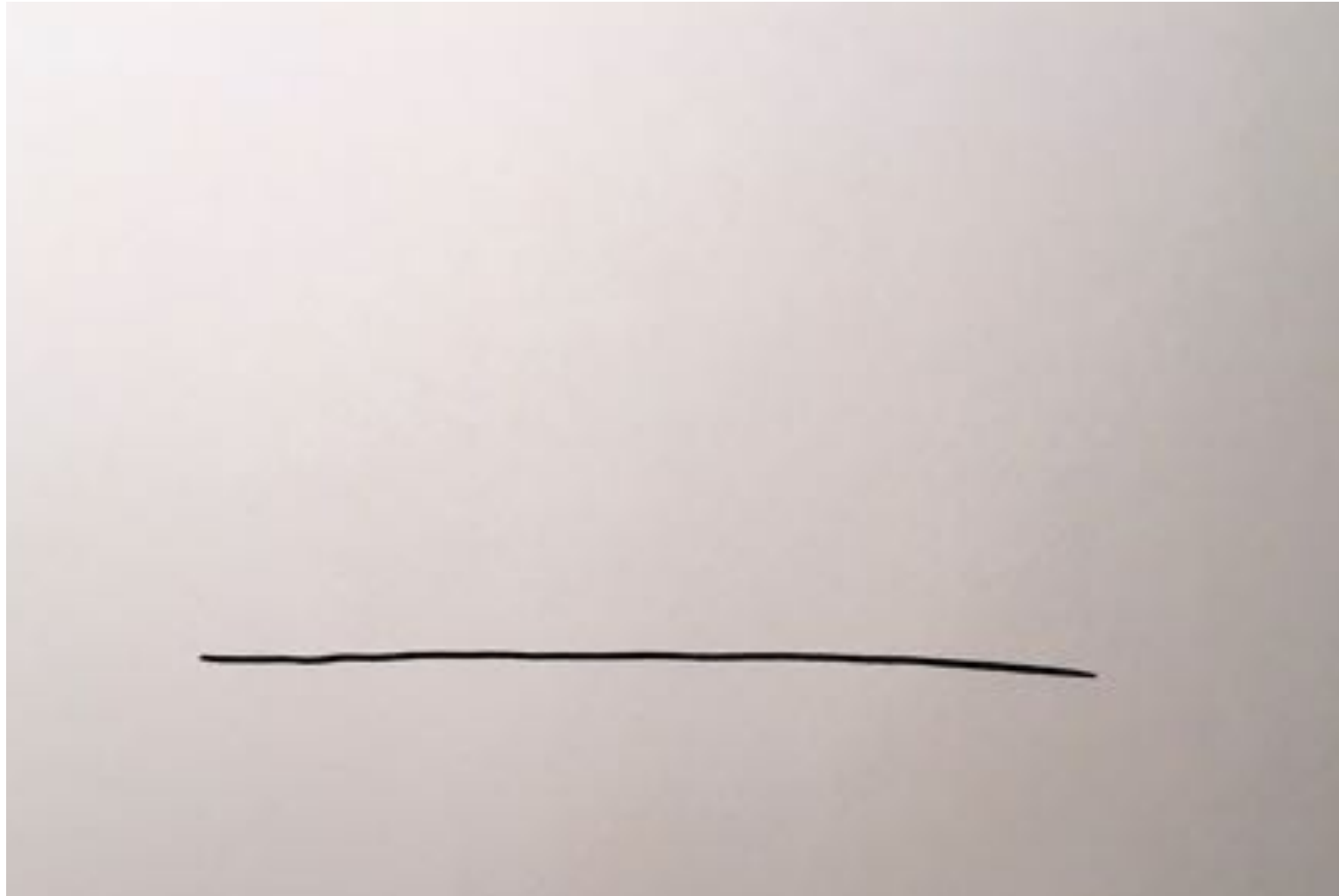
Neulich, im Kindergarten, hatte ich ich plötzlich mein Lächeln verloren.



Alle schauten mich an.



Doch es kam irgendwie nicht zu mir zurück.



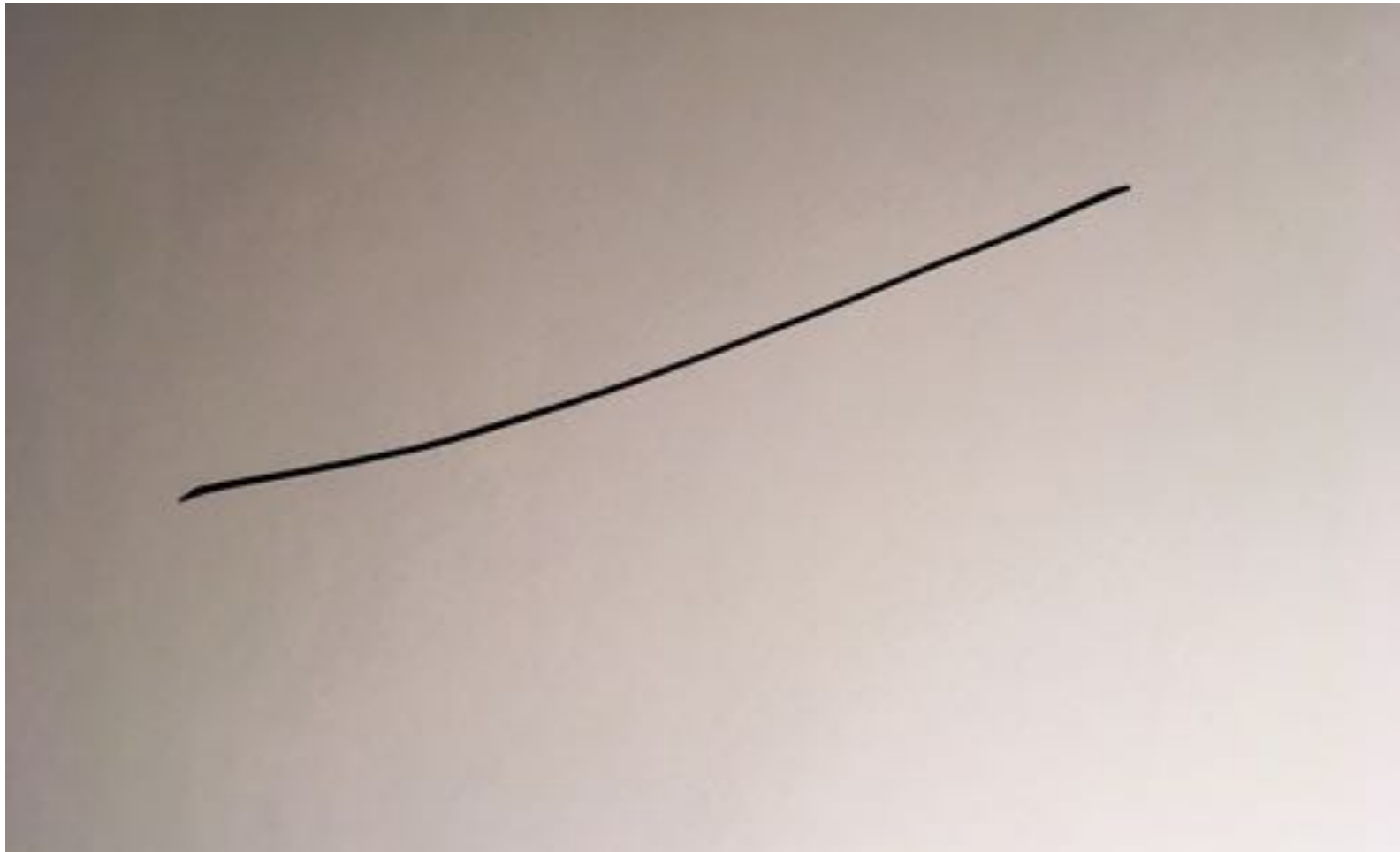
Als ob ich keinen Mund mehr hätte, nur einen dünnen Strich.

Kein Ton kam mehr heraus.



Bist du traurig? fragten die Erzieherinnen

Ist dir alles egal?? fragte meine Oma.
Und die habe ich richtig lieb.



Ich wollte was sagen. (!)

Aber mein Mund blieb ein Strich, nur ein bisschen schief als vorher.



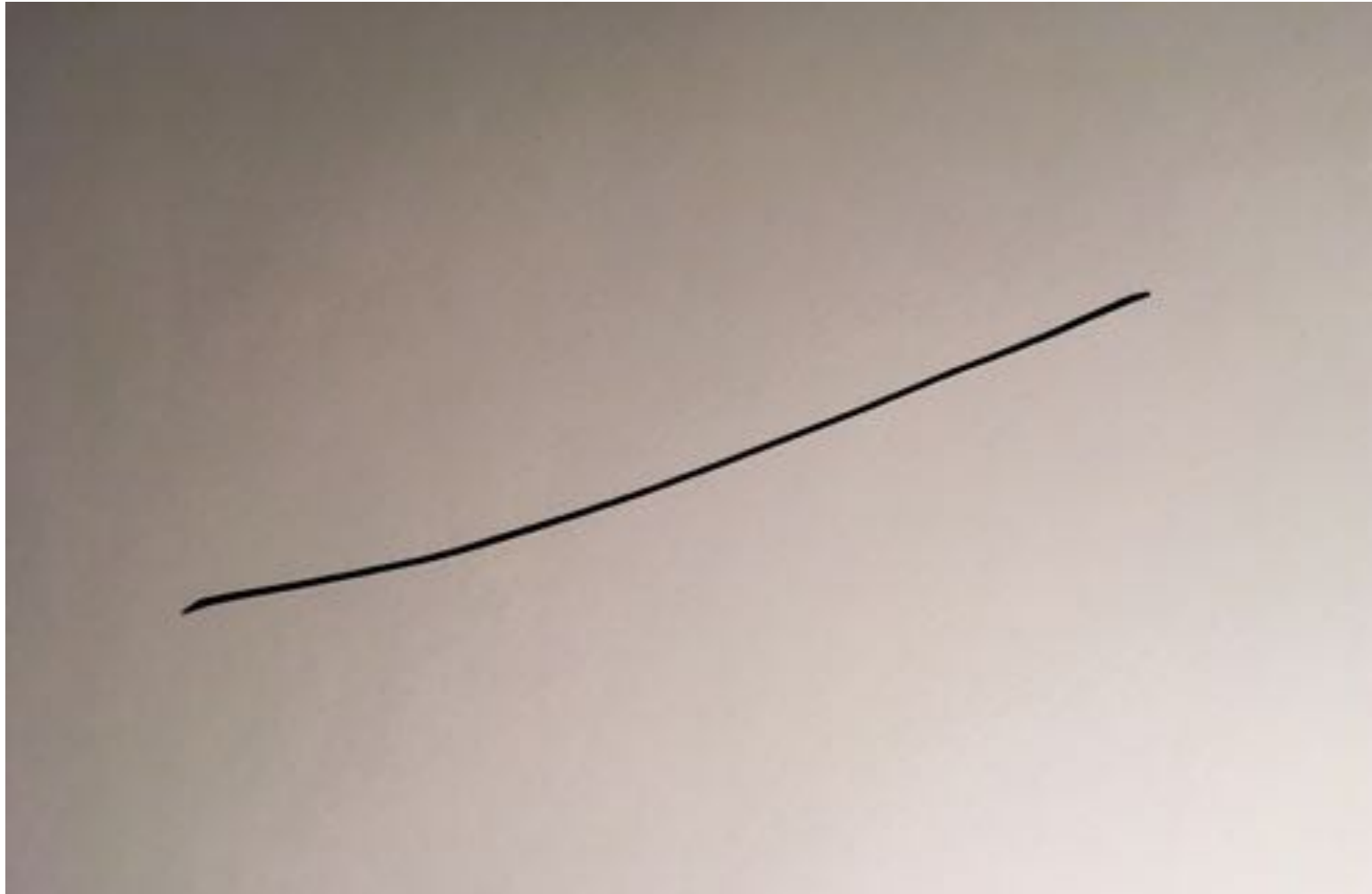
Was ist nur mit deinem Mund geschehen? fragte mein Papa
Sag doch was, das ist doch nicht normal!

Was ist normal? wollte ich fragen, aber er konnte es nicht hören.

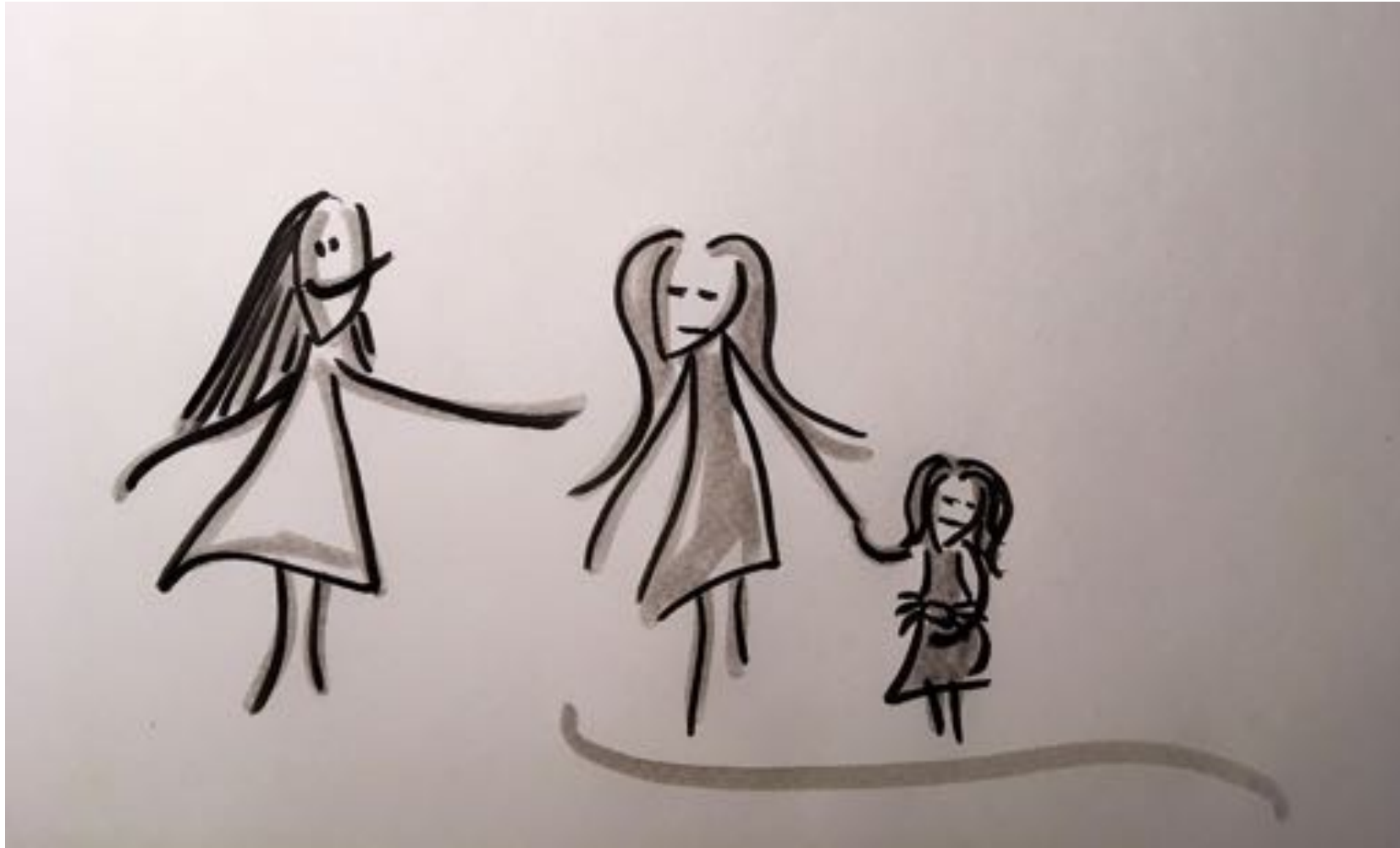


Guck mal, lustige Spielzeugtiere! sagte die Frau zu mir, die mich in der Kita besuchte.

Und machte dazu ein lustiges Gesicht.



Aber ich wollte lieber in der Kuschelecke ausruhen. Mit meinem Strich.



Da kam eine andere Frau, mit einem runden Lachgesicht und wohligem Nicken zu meiner Mama nach Hause.

Sie sagte, sie könne dabei helfen, mein Lächeln zu finden.



Sie fragte Mama, ob sie ihr etwas zeigen dürfe, das sicherlich gut für sie sei. Aber sie wisse nicht, ob Mama dafür schon bereit sei.

na gut;

sagte Mama.

wenn es sein muss;



Die Frau mit dem großen Lachen kam ein paar Mal zu uns nach Hause.

Sie brachte meiner Mama kleine Schnipsel mit kleinen Lächeln darauf mit.

Sie sagte: Guck hier, und jetzt so!



Da sagte Mama, sie wisse, wo mein Lächeln stecke. Es sei mit ihrem eigenen Lächeln verschwunden.

Aber sie wolle die beiden nun suchen gehen.

Da kam mein Lächeln, fast wie von selbst, zu mir zurück.

ENDE

© 2021 Mariel Wille